

„Ja, mit Gottes Hilfe!“

Predigt zum Himmelfahrtstag und Konfirmation

1. Könige 8, 22 bis 28



*2Und Salomo trat vor den Altar des Herrn angesichts der ganzen Gemeinde Israel und breitete seine Hände aus gen Himmel 23und sprach: Herr, Gott Israels, es ist kein Gott weder droben im Himmel noch unten auf Erden dir gleich, der du hältst den Bund und die Barmherzigkeit deinen Knechten, die vor dir wandeln von ganzem Herzen; 24der du gehalten hast deinem Knecht, meinem Vater David, was du ihm zugesagt hast. Mit deinem Mund hast du es geredet, und mit deiner Hand hast du es erfüllt, wie es offenbar ist an diesem Tage. -----
---- 26Nun, Gott Israels, lass dein Wort wahr werden, das du deinem Knecht, meinem Vater David, zugesagt hast. 27Denn sollte Gott wirklich*

auf Erden wohnen? Siehe, der Himmel und aller Himmel können dich nicht fassen – wie sollte es dann dieses Haus tun, das ich gebaut habe? 28Wende dich aber zum Gebet deines Knechts und zu seinem Flehen, Herr, mein Gott, auf dass du hörst das Flehen und Gebet deines Knechts heute vor dir:

Vor einigen Jahren hat jemand sich eines Morgens erlaubt, die Tore unserer Kirche mit einem Fahrradschloss abzuschließen. Darunter hat die Person dann geschrieben: „Gott ist umgezogen!“ Ich hätte gern von der Person erfahren, was sie mit diesem Satz gemeint hat. Ich nehme an, dass sie meinte, dass Gott nun nicht mehr in der Kirche, sondern irgendwo anders zu finden ist. Tatsächlich gibt es einen solchen Umzugstag, an dem Jesus umgezogen ist. Weg von der sichtbaren Welt, um in die unsichtbare Wohnung Gottes einzuziehen. Das ist am Himmelfahrt geschehen. Viele wollen wissen, wo genau dieser Ort ist, wo Jesus jetzt wohnt und was seine Adresse ist. In unserem Predigttext aus dem Alten Testament wird uns Salomo vorgestellt, der sich genau mit dieser Frage beschäftigt hat: Wo ist Gott? Zu diesem Zweck hat er einen wunderschönen Tempel gebaut. Der Text, den wir eben verlesen haben, beschreibt die Situation, als der Tempel gerade fertiggestellt war. In diesem Moment passiert etwas Erstaunliches. Salomo steht im Vorhof des Tempels, breitet seine Hände im Gebet aus und stellt fest, dass Gott nicht zu fassen ist. Auch nicht mit einem Tempel, der mit Händen gemacht ist. „Siehe, der Himmel und aller Himmel können dich nicht fassen – wie sollte es dann dieses Haus tun, das ich gebaut habe?“ fragt er Gott. Und dann betet er trotzdem zu Gott: „Wende dich aber zum Gebet deines Knechts und zu seinem Flehen, Herr, mein Gott...“ Das Erstaunliche im Gebet Salomos ist, dass er von Gottes Nähe weiß, obwohl Gott nicht zu fassen ist. Er betet zu Gott und spricht zu ihm, wissend, dass dieser Gott ganz nah ist. Genau darum geht es uns auch bei der Konfirmation. Wir wollen wissen und glauben, dass Gott nah ist. Wir wollen glauben, dass Gott sogar in uns ist. Und das alles, obwohl Gott eigentlich gar nicht für uns Menschen fassbar ist.

Liebe Gemeinde und liebe Konfirmanden, auch ihr habt euren Glauben zu Gott bekannt. Es ist menschlich verständlich, die Frage zu stellen, wo denn der Gott ist, zu dem ihr euch bekannt habt. Aber viel wichtiger als diese Frage ist die Frage, mit welchem Recht und aus welcher Kraft ihr so bekennen könnt und dann auch noch zu Gott beten dürft. An eurem Konfirmationstag feiern wir Jesu Himmelfahrt. Und Jesu Himmelfahrt gibt euch nicht die Gewissheit, wo Gott ist, sondern die Gewissheit, dass Gott bei euch ist und eure Gebete erhört. Himmelfahrt gibt euch die Gewissheit, dass Gott in euch ist. Denn Jesu Himmelfahrt ist nicht Wegzug, sondern Einzug! Einzug in die Gegenwart Gottes! Dort, wo Jesus jetzt zur rechten Hand Gottes ist und für euch eintritt und für euch betet. Alles, was Jesus durch Kreuz und Auferstehung getan hat, wird durch die Himmelfahrt bestätigt und besiegelt. Und das für euch! Deshalb habt ihr das auch jeweils persönlich bekannt und wurdet somit konfirmiert. Konfirmieren bzw. Konfirmation hat etwas mit Bestätigung zu tun. Da habt ihr mit euren

Worten und mit euren Mündern gesagt: „Ja, ich glaube... oder Ja, mit Gottes Hilfe.“ Ihr habt also euer „Ja“ gesagt. Euer „Ja“, zu dem, was eure Taufpaten und Eltern viele Jahre zuvor für euch gesagt haben. Dieses Wort bestätigen finde ich auch, wenn ich zum Beispiel bei der Bank mein Passwort tippen muss. Dann kommt dieses Wort auch: bestätige, dass das Passwort richtig ist. Im Englischen heißt das Wort „confirm“ und ist der Konfirmation sehr nah verwandt. Bestätigst du nun, dass du an Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist glaubst? Das habt ihr nun heute getan. Ihr habt nicht gesagt: nein, falsches Passwort, ich brauche ein anderes, sondern ihr habt das, was eure Eltern und Paten vorher getan haben, bestätigt. Ja, so ist es richtig. Das glaube ich auch.

Wie Salomo aus unserem Predigttext breiten wir nun unsere Hände aus und beten zu Gott. Wir beten darum, dass Gott, der nicht durch Himmel und Erde zu fassen ist, dennoch in eurem Leben sein kann und ihr auch in Zukunft an ihn glauben könnt. Wie können wir und wie könnt ihr auch in Zukunft diesen Glauben bestätigen? Wie könnt ihr gewiss sein, dass Gott euch liebt und euer Leben auch in Zukunft halten wird? Wir selbst können uns diesen Glauben nicht geben, sondern wir empfangen ihn von dem, der zur rechten Gottes sitzt: von Jesus. Und Jesus verspricht uns: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben... durch mich kommt ihr gewiss zum Vater!“ Es geht also darum, Jesus kennenzulernen. Und diesen Jesus lernen wir nicht nur dadurch kennen, dass wir in Wald und Wiesen spazieren gehen, sondern indem wir seine Worte lesen und indem wir von Jesus wissen. In dem Wort Gewissheit steckt auch das Wort „Wissen“. Indem ihr euch mit dem Wissen von dem Glauben und der Bibel befasst, bekommt ihr Gewissheit.

Im Unterricht habt ihr genau dieses Wissen des Glaubens kennengelernt. Und nun gilt es, diese Inhalte immer wieder zu wiederholen, zu erweitern, mit anderen darüber zu reden und zu beten. Euer Glaube ist wie ein Feuer und dieses Feuer braucht Holz zum Brennen. Das Holz ist das Wort Gottes, das ihr täglich lest und euch darin bestärkt. Und dazu ist es auch wichtig, dass ihr die Gemeinschaft von anderen Christen sonntäglich erfahrt und euch von dem Leib und dem Blut Christi regelmäßig stärken lasst. Dietrich Bonhoeffer hat einmal gesagt: Es ist Gnade, dass eine Gemeinde sich um den Tisch des Herrn versammeln darf. Nicht alle Christen haben an dieser Gnade teil. Die Gefangenen, die Kranken, die Einsamen, die Verfolgten haben nicht daran teil. Es ist deshalb ein unbegreiflich großer Schatz, dass wir diese Gnade hier sonntäglich erfahren dürfen.

Die Person, die damals das Tor zur Kirche abgeschlossen hat, wusste wahrscheinlich nicht, wie man Gott in der Kirche finden kann. Und ich habe mich gefragt, was ihrer Meinung nach der Ort wäre, wo Gott zu finden ist. Laut Umfragen glauben viele Menschen, dass es ein göttliches Wesen gibt. Aber die meisten wissen nicht, wo sie diesen Gott finden können. Und ehrlich gesagt, stehen wir genau wie Salomo in vielen Fragen hilflos da und beten: Gott, den die Himmel und Erde nicht fassen können, wo bist du? Und genau deshalb habt ihr Konfirmanden heute zu eurer Konfirmation nicht nur „Ja“ gesagt, sondern „Ja, mit Gottes Hilfe!“ Es ist doch klar, dass wir aus uns selbst heraus kein freies „Ja“ zu Gott sagen können. „Niemand kann sagen: Jesus ist Herr, außer durch den Heiligen Geist.“ Wir benötigen Gottes Hilfe. Um diese Hilfe dürfen wir bitten. Wir tun das in der Gewissheit, dass er schon längst Ja zu uns gesagt hat. Sein „Ja“ geht unserem „Ja“ voraus. Sein „Ja“ ist die Kraft und die Begründung, warum wir „Ja“ zu Gott sagen können. Amen.